

Als wenig glückliche Folge dieser Disposition bleiben wichtige Zeitabschnitte der neuesten Geschichte so gut wie unerwähnt, so etwa die Zeit der Nazi-Herrschaft.

Durch solche Unzulänglichkeiten wird sich die Zielgruppe, die Einwohner von Heinstetten, jedoch kaum irritieren lassen, denn deren Augenmerk wird vor allem auf die zahlreichen Gruppenbilder gerichtet sein, auf welchen sie ihre Großeltern und Eltern, aber auch sich selbst wiederfinden können, so beispielsweise als Schüler oder als Erstkommunikanten, als Schützen oder Schachspieler, als Wanderer oder Sänger.

Peter Thaddäus Lang

HEINZ BADER: Am Ursprung der Eyach. Alt-Pfeffingen. Horb am Neckar: Geiger Verlag 1992. 108 S., 150 Abb. Geb. DM 32,-.

Rückblicke in die Geschichte. 1200 Jahre Lautlingen, hg. v. HELMUT HOFELE, KLAUS HETGES, HEIKO PETER MELLE. Albstadt-Lautlingen: Selbstverlag 1993. 52 S., 100 Abb. Kart. DM 20,-.

GUSTAV RIEBER: Laufen. Geschichten aus der Eyachtalgemeinde. Horb am Neckar: Geiger Verlag 1993. 285 S., 120 Abb. Geb. DM 39,-.

793-1993. 1200 Jahre Endingen, Frommern, Heselwangen, Weilstetten, Zillhausen (Veröffentlichungen des Stadtarchivs Balingen, Bd. 5), hg. v. STADTVERWALTUNG BALINGEN. Balingen: Hermann Daniel 1993. 457 S., 210 Abb. Geb. DM 39,-.

GÜNTHER MEINHOLD: Frommern, Dürrwangen und Stockenhausen. Streifzüge durch die Geschichte dreier Dörfer. Bd. 1: Von den Anfängen bis ins 19. Jahrhundert. Balingen: Hermann Daniel 1993. 608 S., 207 Abb. Geb. DM 49,-.

Eine St. Galler Urkunde verhalf 1993 rund zwei Dutzend Orten im Raum zwischen Rottweil und Balingen, ihr 1200jähriges Ersterwähnungsjubiläum zu begehen. Dies nahmen mehrere der betroffenen Kommunen zum Anlaß, Festschriften ortsgeschichtlichen Inhalts herauszugeben. Aus deren Zahl seien hier diejenigen der beiden größten Städte des Zollernalbkreises ausgewählt: Albstadt und Balingen.

Von den neun Teilorten des seit 1975 bestehenden Verwaltungs-Konstrukts Albstadt begingen 1993 fünf ihre 1200-Jahr-Feier; von diesen wiederum schafften es drei, einschlägige Veröffentlichungen vorzulegen, nämlich Laufen an der Eyach, Lautlingen und Pfeffingen.

Bereits auf Weihnachten 1992 erschien der Bildband »Am Ursprung der Eyach. Alt-Pfeffingen«, zusammengestellt von *Heinz Bader*, der als jahrzehntelanger Leiter der Pfeffinger Schule alle Voraussetzungen besitzt, um ein solches Buch optimal zu gestalten. Auf einen chronikalischen Abriß der Ortsgeschichte (S. 5-8) folgen auf 100 Seiten genau 150 Schwarz-weiß-Fotos aus der Zeit zwischen 1890 und 1955, gegliedert nach den Themenbereichen »Alte Ansichten«, »Land- und Forstwirtschaft«, »Handwerk und Gewerbe«, »Straßen und Häuser«, »Kirchliches Leben«, »Schulen und ihre Klassen«, »Feste« und »Vereinsleben«. Ausgezeichnete Bildqualität, exakte Bildunterschriften und eine große Zahl von Gruppenaufnahmen (damit auch jeder alteingesessene Pfeffinger möglichst viele bekannte Gesichter finden kann) dürften wohl die Gründe dafür sein, daß bereits nach mehreren Monaten die gesamte Auflage von 800 Stück abgesetzt war.

Eines ähnlichen Erfolges konnte sich auch die Festschrift des Albstädter Ortsteils Lautlingen erfreuen: Auf der knapp fünfzigseitigen Broschüre in DIN-A4-Format präsentieren sich an die 100 Schwarz-weiß-Fotos, die zumeist aus ähnlichen Lebensbereichen stammen wie die Bilder der Pfeffinger Festschrift. Darüber hinaus bietet die Lautlinger Schrift einen fortlaufenden Text, der einige Facetten der Ortsgeschichte kurz darlegt. Wie aus der Einleitung hervorgeht, ist die Lautlinger Broschüre als erster Schritt auf dem Weg zu einem Heimatbuch gedacht. Hierfür ist der vorhandene Text jedoch nicht nur zu erweitern, sondern auch sprachlich und sachlich von Grund auf zu verbessern.

Wenn die Festschrift des Albstädter Ortsteils Laufen an der Eyach dagegen noch nicht vergriffen ist, so liegt das u. a. mit Sicherheit darin begründet, daß hier die Bebilderung (120 Schwarz-weiß-Fotos) zugunsten des Texts stark zurücktritt. Der Autor, bis zu seiner Pensionierung Gemeindepfleger von Laufen, legt hier sein Lebenswerk vor. Es besteht aus 64 meist sehr kurzen Einzelbeiträgen mit Titeln wie »Viehseuchen«, »Flurnamen«, »Fron«, »Dorfämter«, »Allmende« oder »Leibeigenschaft«, die in bunter Folge aneinander gereiht sind.

Während sich die Stadt Albstadt nicht dazu aufschwingen konnte, eine einzige Festschrift für alle betroffenen Ortsteile auf den Weg zu bringen, so gelang dies der Stadt Balingen dagegen sogar auf einem beachtlich hohen Niveau. Zu Themen wie Kirche, Schule, Ortsverwaltung, Herrschaftsverhältnisse,

Landwirtschaft, Verkehr, Brauchtum, Natur und Umwelt wurden auf über 400 Seiten 50 Beiträge zusammengestellt; bei den 31 Autorinnen und Autoren handelt es sich größtenteils um ausgewiesene Fachleute. Einige dieser Beiträge sind von durchaus überregionalem Interesse, weil sie jeweils von einer einzigen Quellengattung ausgehen, die für die Ortsgeschichte ganz allgemein von erheblicher Bedeutung ist (*Andreas Schmauder*: Fleckenbücher; *Andreas Zekorn*: Ruggerichtsprotokolle; *Ingrid Helber*: Inventuren und Teilungen, Kirchenvisitationsprotokolle). Weiterhin fällt sehr positiv auf, daß hier nicht nur eine schöne heile Vergangenheit reproduziert wird. So kommt beispielsweise die enorme Deklassierung der Frauen in vordemokratischer Zeit zur Sprache oder auch das Konzentrationslager in Frommern. Positiv zu vermerken sind außerdem das Vorhandensein eines Anmerkungsteils, einer Gebäude- und Bevölkerungsstatistik sowie einer Tabelle altwürttembergischer Maße, Gewichte und Münzwerte.

Gerade noch rechtzeitig am Ende des Jubiläumsjahres erschien die umfangreichste und am üppigsten ausgestattete Veröffentlichung unter den hier aufgeführten Festschriften: Das Buch von *Günther Meinhold* umfaßt 608 Seiten, ist in DIN-A4-Format ausgeführt und reich bebildert. In merkwürdigem Kontrast zu der überaus anspruchsvollen Aufmachung steht der oftmals wenig befriedigende Inhalt. Das beginnt schon mit der extrem rigiden Gliederung, die wenig Sinn für historische Abläufe erkennen läßt: So wird die Zeit vom Frühmittelalter bis zum 19. Jahrhundert in sechs Abschnitte geteilt, die ihrerseits in den meisten Fällen folgende Kapitel enthalten: militärische Ereignisse, Verwaltung der Gemeinde, Bevölkerung, Kirchen und Pfarrer, Schule, Landwirtschaft, Handwerk und Gewerbe. Manche dieser Kapitel müssen zwangsläufig inhaltlich recht mager bleiben, wenn sich in einem bestimmten Zeitraum auf einem der genannten Gebiete nichts Nennenswertes ereignete. Es bleibt auch völlig unverständlich, weshalb der Verfasser mit solcher Beharrlichkeit auf den militärischen Ereignissen herumreitet, wo doch die drei abgehandelten Ortschaften von Kriegen glücklicherweise fast gänzlich verschont blieben. Zudem füllt Meinhold viele Seiten mit einer großen Zahl von langatmigen Quellenzitaten, Quellentranskriptionen, Quellenübersetzungen und Faksimilia. Der Laie wird vielleicht die ersten paar Urkunden-Ablichtungen noch mit Interesse zur Kenntnis nehmen, um dann aber irgendwann weiter zu blättern, weil er der ständigen Wiederholungen überdrüssig ist. Dem Fachmann bietet der Verfasser damit ohnehin nur eine Blöße, denn vor allem die Transkriptionen der Steuerlisten strotzen nur so von Fehlern. Der Fachmann stößt sich jedoch noch an anderen Dingen: So ist es ein gravierender Mangel, daß Meinhold die Ortsarchive der drei abgehandelten Gemeinden nicht benutzt hat. Weiterhin verursacht der Bildteil (S. 503–599) großes Ärgernis: Die abgebildeten Aufnahmen stammen überwiegend aus der Zeit nach 1900 und einige sogar aus der Epoche des Wirtschaftswunders (S. 526, 596f.), was an keiner Stelle gerechtfertigt wird und auch dem Titel des Buches widerspricht. Somit erhebt sich die Frage, warum die Balinger Stadtverwaltung einen gewiß nicht unerheblichen Geldbetrag in die Herausgabe eines dermaßen unausgereiften Werkes gesteckt hat.

Peter Thaddäus Lang

13. Kunstgeschichte

URSULA MENDE: Die Bronzetüren des Mittelalters. Aufnahmen von ALBERT HIRMER u. IRMGARD ERNSTMEIER-HIRMER. München: Hirmer-Verlag, Ergänzte Neuauflage 1994. 422 S., 226 Tafeln, davon 36 in Farbe, 127 Abbildungen im Text. Geb. DM 98.–.

Vor mir liegen zwei Bücher: gleiche Aufmachung, gleicher Titel, gleiches Titelblatt, einmal die erste Auflage von »Ursula Mende Albert, Irmgard Hirmer: Die Bronzetüren des Mittelalters« von 1983, dann die ergänzte Auflage mit dem gleichen Titel von 1994. Der Faszination dieser Bronzetüren aus der Zeit zwischen 800 und 1200 und ihrer Erschließung kann man sich kaum verschließen, auch nach 10 Jahren nicht. Nur das Stichwort »Ergänzte Neuauflage« ist leider richtig. Denn ergänzt wurden gegenüber der ersten Auflage lediglich zwei Seiten Literatur und zum Teil Literaturverweise im Dokumentationsenteil (S. 129–184) und selbstverständlich – wie üblich – das Vorwort zur Neuauflage. Die verdienstvolle Verfasserin sagt in diesem Vorwort zur Neuauflage in Bezug auf die in der Zwischenzeit erschienenen weiteren Untersuchungen: Die vorliegende Neuausgabe ließ es zwar nicht zu, die Argumentation dieser und der übrigen Neuerscheinungen im Text einzuarbeiten. Neue Titel sind jedoch jeweils bei der Dokumentation zu den einzelnen Türen wie auch im Literaturverzeichnis aufgeführt. Das ist die Schwäche dieses Buches, das sonst nach wie vor als Standardwerk eine große Bedeutung hat. Dies muß